

# Volmer Tagblatt

Er scheint täglich. — Abonnements und Anzeigen (Zuferte) werden in der Verlagsbuchhandlung Jos. Armadori, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Auswärtige Abonnenten werden von dem größeren Anzeigenbureau abgenommen. — Zuferte werden mit 30 h für die Anzahl geschaltete Zeilen, Reklamierendes im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile, ein je monatlich gedruckt Wort im reinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Besondere und sodann einander. — Interate wird der Betrag nicht zurückgefordert. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Armadori, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cente 2, 1. Stad. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Döbel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Armadori, Vola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Vola, Freitag 16. August 1912.

== Nr. 2250. ==

## Unsere Dreadnoughts.

Der „Viribus unitis“, der erste Dreadnought Oesterreich-Ungarns ist in Vola eingelangt und wird demnächst keine auf je 30 Stunden anberaumten Uebernahme-Probefahrten beginnen. Ein Herr von tausend Arbeitern war seit Wochen auf dem Schiffe beschäftigt, die letzten Zurüstungen zu treffen. Aber nun ist das schöne Schiff zugerüstet. Auf dem Deck ragen vorne und auf dem Backbord die vier mächtigen Türme, aus denen je drei der Riesengeschütze ihre langen Hälke strecken. Die Pulver- und Kohlenmagazine sind gefüllt. Die Mannschaft, über 1000 Mann stark, hat auf dem „Fürstentum“ Quartier genommen. In der einfach, aber nett ausgestatteten Offiziersmesse steht schon alles auf seinem Platz, freundlich und wie in einem neueröffneten Gasthof. Die anschließende Wohnung des Kommandanten, aus drei Räumen bestehend, ist ansehnlich und geräumig, nicht viel kleiner, als die auf der rechten Backbordseite liegenden Gemächer, die für einen Aufenthalt des Kaisers oder des Herrn Erzherzog-Thronfolgers auf dem Schiffe bestimmt sind. Aus dem Salon dieser Räume führt eine Türe am rückwärtigen Bug des Schiffes in eine freundliche kleine Veranda, deren vier schlanke Bogensfenster, hoch über dem Steuer mündend, einen weiten Rundblick auf das Meer hinaus gestatten. Auch die Offizierswohnungen sind gut eingerichtet; nicht viel größer als eine Kabine auf einem Lloyd-Dampfer, aber doch viel freundlicher als auf unseren alten Schiffen die Behausungen der Offiziere waren. Unter dem Fenster ist das Bett, dessen Gestell eine Lade für Weißwäsche enthält, auf der einen Breitseite ein Klappschreibtisch, zierlich wie für eine Dame, in seinem unteren Teil mehrere Laden aufnehmend und daneben ein kleiner Wandschrank für die Uniformen. Auf der anderen Seite ein Stuhl und das Waschbecken und die ganze Einrichtung, die vollständig aus Asbest bearbeitet ist, ist fertig. Auch die Mannschaftsräume sind verbessert und enthalten namentlich bessere Wasch- und Badegelegenheiten als die älteren Schiffe.

Auf schwindlichen Treppen und Leitern geht es in die Tiefe zu den ungeheuren Turbinenräumen und Feuerstellen, die in zwei Gruppen auf dem Schiffe verteilt sind. In großen Eisenstößen gegen die ärasse Bestrahlung des Feuers geschützt, arbeiten hier die Heizer; zu beiden Seiten der Heizräume

steigen gewaltige Kästen, wie von unsichtbaren Kräften getragen, aus der dunklen Tiefe der Kohlenbunker herauf und schütten prasselnd ihren Inhalt aus, der die sechs glühenden Rachen der Heizöffnungen füttern soll. In den Aufzugskaminen arbeiten die Aufzüge für Mannschaft und Munition; Hunderte von Stängen und Drähten, blau, rot, gelb laufen wie bunte Matten an den Decken hin, schlängeln sich von den Kommandotürmen herunter, tauchen in die tiefsten Abgründe des eisernen Kessel und laufen dann alle in diesen Strahlen in der elektrischen Zentrale des Schiffes bei den Verteilern zusammen. Das sind die Nerven des gewaltigen Organismus, der Stahl und Eisen, mit seinen Maschinen und Feuerständen dem Druck einer Hand gehorchen soll. Das fertige Schiff, das so schmutz und leicht über die blauen Wasser dahingleitet, gibt kaum eine Vorstellung davon, welche riesige Dimensionen seine Einzelteile besitzen. Der Mast, den ein einziger Gehülftum einnimmt, gebe den Manegeraum für einen ganz ansehnlichen Zirkus ab und in der Höhe der Masten könnte man, wenn man sie horizontal auf die Erde legen wollte, ganz gut eine Sommerwohnung zu zwei Zimmern und einem Kabinett vergeben. Eine Reihe zweistöckiger Häuser wäre in den Raum des Schiffes unterzubringen, ohne daß eines davon über die Wasserlinie emporragte. Der Panzerfuß, der die edelsten und wichtigsten Teile des Schiffes mit seinem fröhlichen Schilde deckt, hat rund die Stärke einer Ziegelmauer und selbst die leichteren Panzerplatten, die das Schiff bekleiden, überziehen es mit einer Stahlwehre, so dick wie eine starke, geballte Männerfaust.

Nun harret in San Marco der zweite Dreadnought „Tegetthoff“ seiner Ausrüstung; eben werden seine Drehtürme und Schöte aufgesetzt und sein Klumpf erdonnert von den gewaltigen Rietenschlägen, die seine Panzerplatten befestigen. „Tegetthoff“ wird im Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt, sein zweites Schwesterschiff, der dritte Dreadnought, der ebenfalls vom Stabilimento gebaut wird, liegt bereits im Rohbau hoch aufgetürmt auf der Helling; schon diesen Herbst wird der Stapelauf dieses noch namenlosen Schiffes erfolgen, so daß die ersten drei Einheiten der Dreadnoughtdivision mit Ende 1913 fertig gestellt sein werden; die Financier Wert wird den vierten Gefellen dieser Klasse freiwillig erst im Jahre 1914 zu seinen Geschwistern stoßen lassen können.

## Goldfieber.

Roman von Edmund Mithel. Nachdruck verboten.

Clarence.  
Gut. Wir sind zufällig auf einige Tage hier in der Gegend. Wir wollten nach dem Osten reisen und haben uns hier aufgehalten, um uns die Mine anzusehen. Hätte sich Ihr Vater nicht so unverdächtig gezeigt, so wäre es gut möglich, daß ich mir eine Winterwohnung im Tale gebaut haben würde. Dann hätte ich Ihre jungen Leute auch schon längst kennen gelernt. — So, ich denke, die Burtschen lassen mich nicht mehr lange warten, setzte er mit einem Blick auf seine Uhr hinzu.  
Kann ich dir vielleicht behilflich sein? fragte das Mädchen.

Nun, da wir jedenfalls heute nacht noch nicht zurückkommen werden, erwiderte der alte Herr, künnte ich mit uns bei Frau Mac Intyre Proviant bestellen.

Nein, bitte, Herr Oberst, widersetzte sich Clarence. Ich will zur Farm telefonieren; wir können den Korb dann unterwegs mitnehmen. Vielleicht könnte ich Frau Stees Gesellschaft leisten, was meinst du dazu, Papa? Sie wird sicherlich in fürchterlichen Angst sein. —  
Nicht so, stimmte Laramie bei. Wir haben

von Ihrer Mutter gehört, erklärte er Clarence. Man hat uns allerdings angedeutet, wir sollen nicht ihre Bekanntschaft zu machen versuchen. Aber vielleicht nimmt sie es meiner Tochter nicht übel, wenn sie sie besucht?  
Sie wird Ihnen beiden dafür dankbar sein, das verspreche ich Ihnen, erwiderte der junge Mann, ganz gerührt von dem guten Herzen des Mannes, den sein Vater immer als seinen Liebsten bezeichnet, und dem er mehr als einmal die niedrigsten Beweggründe nachgesagt hatte.

Es war kurz vor der Morgendämmerung. Der Mond hatte schon von seiner Leuchtkraft eingebüßt und war nahe am Untergehen. Da zog ein mit vier Maultieren bespannter Wagen in das Dickicht, das am Eingange zum „Cannon der Hundert Palmen“ so üppig wucherte. Die kleine Vegetationsinsel war zum Teil durch einen Felsrücken gegen den Sturm geschützt. Aber trotzdem schoben sich ganze Wolken von Sand herein, während das volle Getöse des Sturmes aus der nächsten Nähe häul des Sturmes aus der nächsten Nähe häul herüberbrüllte. Es war ein unheimliches, fortwährend andauerndes Säusen und Surren, während andauerndes Säusen und Surren, während andauerndes Säusen und Surren, während andauerndes Säusen und Surren. Zwei Minenarbeiter waren aus dem Wagen herausgesprungen; Clarence half dem Oberst vom Bodsiße herunterzusteigen.

## Tagesneuigkeiten.

Vola, am 16. August 1912.

### Familienerhalter und Wehrpflicht.

In Ergänzung einer bezüglichen Notiz tragen wir über dieses Kapitel folgendes nach: Nach dem neuen Wehrgeetze sind folgende Kategorien Dienstpflichtiger für die Ersatzreserve zu widmen, bzw. wenn sie schon dienen, in die Ersatzreserve zu übersehen: Der einzige Sohn eines erwerbsunfähigen Vaters oder einer verwitweten Mutter oder, in Ermanglung dessen, der einzige Schwiegersohn, wenn die Verhältnisse, die den Anspruch des Schwiegersohnes begründen, nicht schon zur Zeit einer Verehelichung bestanden haben; nach dem Tode des Vaters der einzige Enkel eines erwerbsunfähigen Großvaters oder einer verwitweten Großmutter, wenn sie keinen erwerbsfähigen Sohn haben; der einzige Bruder oder Halbbruder ganz verwaister Geschwister sowie der einzige Halbbruder vaterloser Geschwister. Solche Wehrpflichtige können aber nur dann reklamiert werden, wenn sie ihre Verbindlichkeiten in Bezug auf die Erhaltung der eben angeführten Familienmitglieder auch wirklich erfüllen.

Bei Reklamation einziger Söhne oder einziger Enkel kommt das Vorhandensein von Schwiegerstöhlen, ausgenommen den erwerbsfähigen Vater des Enkels, nicht in Betracht. Die Begünstigung ist dem keinen Großvater oder seine Großmutter mütterlicherseits erhaltenden Enkel auch dann zuzuerkennen, wenn sein Vater noch lebt, dessen Ehe aber aufgelöst ist. Einem unehelichen Sohn kommt die gleiche Begünstigung zu, wenn hievon die Erhaltung seiner leiblichen Mutter, seines erwerbsunfähigen mütterlichen Großvaters, verwitweten mütterlichen Großmutter oder seiner ganz verwaisten Geschwister abhängt, und er diese Verbindlichkeit auch erfüllt.

Gleich einem einzigen Sohn, Enkel, Bruder, Schwiegersohn wird in den hier erwähnten Fällen auch jener behandelt, dessen einziger Bruder oder übrigen Brüder (Halbbrüder, Schwäger) im regulären aktiven Militärdienste stehen, als verlängerten aktiven Militärdienste stehen, als Unteroffiziere (auch Gendarmen) freiwillig weiterdienen, jünger als 19 Jahre oder wegen unheilbarer körperlicher oder geistiger Gebrechen erwerbsunfähig sind. Ein Anspruch aus der Erwerbsunfähigkeit kann aber nicht

abgeleitet werden, wenn der Besitz oder Erwerb der Familie von solcher Bedeutung oder Beschaffenheit ist, daß er auch ohne den Reklamierten zur Erhaltung der Familie genügt; z. B. wenn der Grundbesitz oder das Gewerbe verpachtet ist oder durch gedungene Arbeitskräfte besorgt werden kann oder wenn die Familie einen Reinertrag erzielt, der die Erhaltung der Familie auch ohne den Reklamierten sichert.

Bei der Beurteilung der Einkommensverhältnisse einer Familie sind Steuern, Gemeinbeumlagen, die grundbücherlichen Lasten u. dergl. zu berücksichtigen. Gänzliche Vermögenslosigkeit der Familie ist zur Erlangung der Begünstigung nicht erforderlich.

Sieht der Reklamant in einem Versorgungsgehalt (Pension, Ausgehinge, Rente), so schließt dies eine Begünstigung nur dann aus, wenn hiedurch nach den örtlichen Verhältnissen die Erhaltung der Familie auch ohne den Reklamierten möglich ist. Zugunsten desselben Reklamanten kann die Begünstigung für den gleichen Zeitraum nur einem einzigen Wehrpflichtigen zuerkannt werden.

Freiwillig Eingetretene können die Begünstigung nur dann erlangen, wenn die dem Anspruch zugrunde liegenden Verhältnisse erst nach der Assentierung eingetreten sind. Die Begünstigung wird auch dann nicht zuerkannt, wenn es sich schon im voraus mit Sicherheit bestimmen läßt, daß die dem Ansuchen zugrunde liegenden Verhältnisse innerhalb der Zeit von der Einreichung bis zum 1. Oktober des Jahres, in dem der Dienstpflichtige sein 23. Lebensjahr vollendet, zu bestehen aufgehört werden. In diesem Falle ist dem Reklamierten der Antritt des Präsenzdienstes bis zum 1. Oktober des Jahres aufzuschieben, in welchem die Aenderung der Verhältnisse eintreten wird.

Die Gesuche um Uebertragung in die Ersatzreserve sind bei Familienerhaltern von den unterstützungsbedürftigen Angehörigen in der Regel in den Monaten Jänner und Februar, in Bosnien Jänner, Februar und März bei der politischen Bezirksbehörde oder aber zur Zeit der Hauptstellung bei der Stellungskommission unter vollständiger Nachweisung des Anspruches einzubringen.

Zur Dokumentierung ist, wie nach dem früheren Wehrgeetze, erforderlich der Familienauskunftsbogen und das von der Gemeinde ausgestellte Unentbehrlichkeitszeugnis; in speziellen Fällen der auf eine eventuell aufge-

Jawohl, meine Gebeine werden nach und nach ein wenig steif, bemerkte der alte Soldat, als er sich an die angebotene Schulter stützte. Er erwähnte nicht, daß er im linken Schenkel noch eine Kugel aus dem Befreiungskriege trug, noch führte er zu seiner Entschuldigung die Tatsache an, daß er das Gefährt die ganze Nacht hindurch selbst gelenkt hatte.

Der Staub, der Wagen und Tiere bedeckte und der selbst in das Innere des Gefährts eingedrungen war, bewies, daß, wenn sie auch dem Sandsturm aus dem Weg gegangen waren, sie doch seiner Wirkung nicht ganz hatten entgehen können.

Jetzt legen wir uns aufs Ohr, bis der Tag kommt, bemerkte der Oberst, indem er die dunkle, enge Schlucht des Cannons ins Auge faßte. Rennen sie diese Dertlichkeit, mein Junge? Nein! Nur vom Hörsagen! Wir ist sie seit langem bekannt; ich habe unter diesen Palmen anfangs der achtziger Jahre mehr als einmal kampiert. Ründe eine Laterne an, Dick, und binde die Maultiere an den großen Baum an! Nachher muß man nach ihnen sehen; sie dürfen jetzt noch nicht zur Kränke. Und du, Higgins, sorgst für etwas zu essen. Wir wollen einstweilen ein wenig auskundschaften, wie die Dinge stehen. Hier ist der Pfad; den können wir nicht verlassen

Sieht aus, als sei es ein Streifen seinen Meeressands. Nun, Dick, bist Du fertig? Gehen wir! Sie gingen nunmehr langsam vorwärts.

Was ist das? Ich hörte etwas. Es klang wie Hufschlag.

Es war Clarence, der diese Worte in großer Aufregung hervorgestoßen hatte.

Hallo! hier Sacramento Dick, der mit der Laterne vorausging, in die Finsternis hinaus. Es kam keine Antwort zurück.

Niemand hier, murmelte der Oberst. Alle waren horchend stillgestanden und lauschten in die Nacht hinaus.

H! Ich habe es wieder gehört, flüsterte Clarence.

Der Mann mit der Laterne hielt sein Licht suchend nach allen Richtungen. Da, zur Linken, unter einem überhängenden Felsen, bewegte sich etwas. In atemloser Spannung eilte der kleine Trupp, zu dem nunmehr auch Higgins gestoßen war, zu dem Felsen. Sie erkannten, daß die rätselhafte Maffe ein Tragtier, ein Maulesel, war. Das Spannseil war ihm um den Hals geschlungen worden; aber die Bedeckung hatte sich gelockert; mehrere Stücke davon lagen auf dem Boden zerstreut. Zwei Wasserbehälter indes saßen noch fest auf dem hölzernen Lastkattel.

(Fortsetzung folgt.)



18te Ehe bezügliche Bescheid, der Nachweis der öffentlichen Erwerbsunfähigkeit u. dgl. für die Ehefrau und Schwiegermutter wurde das vordere Lebensjahr als Begründung der Erwerbsunfähigkeit ohne weitere ärztliche Konstatierung festgelegt.

Einsprüche und Berufungen werden von der politischen Bezirksbehörde in Österreich an die politische Landesstelle, in Ungarn an den Landesverteidigungsminister, in Bosnien an die Landesregierung weitergeleitet.

Ein Vergleich mit dem alten Ehegesetz zeigt uns zuerst eine ganz neue Bestimmung: daß die Begünstigung dem seinen Großvater oder seine Großmutter mütterlicherseits erhaltenden einzigen Enkel auch dann zuerkennen ist, wenn sein Vater lebt, doch die Ehe aufgelöst ist, weil in diesem Falle der Schwiegerjohn aus dem Familienverbande ausgeschieden ist, mithin der Enkel an seine Stelle als Familienerhalter tritt.

Eine weitere Erweiterung des Anspruches auf Begünstigung liegt darin, daß einem unehelichen Sohne die Begünstigung nicht nur dann zuerkannt wird, wenn er seine Mutter, sondern auch wenn er seinen erwerbsunfähigen Großvater mütterlicherseits oder seine verwitwete Großmutter mütterlicherseits erhält. Ebenfalls neu ist die Festlegung des 65. Lebensjahres als Kriterium der Erwerbsunfähigkeit bei Vätern usw.

Nach dem alten Ehegesetz kamen Söhne als Familienerhalter in Betracht, wenn die Väter „in der aktiven oder passiven Landwehrdienstpflicht“ als aktive Soldaten dienten; jetzt heißt es: „Wenn sie im regelmäßigen oder strafweise verlängerten aktiven Militärdienste“ stehen. Ebenfalls wurde die Härte beseitigt, wonach auf freiwillig weiterdienende Unteroffiziere keine Rücksicht genommen wurde, so daß der einzige Bruder eines solchen nicht als Familienerhalter angesehen wurde.

Neu ist ferner die Bestimmung, daß dort, wo sich mit Sicherheit eine Aenderung der Verhältnisse vorhersehen läßt, durch die ein Anspruch auf Begünstigung hinfällig wird, diese nicht zuerkannt, hingegen der Präsenzdienst aufgeschoben wird. Dies ist z. B. der Fall, wenn ein Bruder eben seiner Präsenzdienstpflicht obliegt; man weiß genau, wann er wieder als Familienerhalter in Betracht kommen wird und bis zu diesem Zeitpunkt wird dem Bruder der Präsenzdienst aufgeschoben.

Vom Flotteninspektorate. Laut Telegramm der Marineinspektion vom 12. August 1912 wurde der Geschäftsführer für Se. Exzellenz den Flotteninspektor Anton Haus mit 17 Schuß festgelegt.

Festbeleuchtung im Kriegshafen. Am 17. August von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr nachmittags wird auf den im Zentralhafen anwesenden Schiffen, welche mit einer Festbeleuchtung besetzt sind, diese eingeschaltet werden.

Die Mannschaft unserer Kriegsmarine. Nach den letzten amtlichen, von der Marineinspektion herausgegebenen Jahresberichten schließt sich das Verhältnis der Rekruten nach der Muttersprache wie folgt: Von 3810 Rekruten waren 1219 Kroaten, 400 Deutsche, 662 Ungarn, 581 Italiener, 253 Tschechen, 116 Slowenen, 44 Polen, 20 Slowaken, 12 Rumänen und 3 Ruthenen. In Prozenten ausgedrückt stellen bei: Kroaten 32 Prozent, Deutsche 23 1/2, Ungarn 17 1/2, Italiener 15 1/2, Tschechen 6 1/2, Slowenen 3 1/2, Polen 1 1/2, Slowaken 0 5/8, Rumänen 0 3/8, Ruthenen 0 1/8 Prozent. Hier fällt es auf, daß die in unserer Monarchie vorwiegend binnländischen Deutschen ein so großes Kontingent beisteuern, das stärkste nach den im Bereiche der drei Marineergänzungsbereiche anwesenden Kroaten. Ebenso auffallend ist der verhältnismäßig große Prozentsatz an Ungarn und Tschechen. Es sind dies meist Leute, die sich freiwillig zum Dienste zur See melden, was natürlich auch die in deutschen und tschechischen Ländern große Entwicklung der verschiedenen elektrischen und sonstigen maschinellen Industrien beiträgt. Unter den Rekruten waren Analphabeten: Kroaten 19 1/2 Prozent, Slowenen 8 1/2, Italiener 5 1/2, Ungarn 3 1/2, Tschechen 0 4 Prozent. Die deutschen, polnischen, rumänischen, rumänischen und slowakischen Rekruten weisen keine des Lesens und Schreibens unkundigen Männer auf. Bei den vier letztgenannten Nationen, die in ihrer Gesamtheit einen großen Prozentsatz von Analphabeten aufweisen, ist der Mangel an solchen dem Umstande zuzuschreiben, daß es eben lauter Freiwillige, zum größten Teil Professionsisten, sind. Von den 186 Einjährig-Freiwilligen waren die meisten — 39 — nach Böhmen, dann 37 nach Ungarn, 24 nach Ober- und Niederösterreich, 22 nach Mähren, 19 nach Istrien, Görz und Küstenland, 10 nach Kroatien und Slavonien, 6 nach Galizien, 5 nach Dalmatien, 2 nach

Schlesien, je einer nach Krain und der Bukowina zuständig. Aus den übrigen Kronländern kam keine Einjährig-Freiwilligen.

Vom Beiräte. Nach längerer Pause hält morgen der Beirat unter dem Vorsitz des Gemeindegerechten Baons Borjuti eine Sitzung (Beginn 1/2 12 Uhr) mit folgender Tagesordnung ab: 1. Berichterstattung über die Verhandlung des Protokolls der letzten Sitzung; 2. Beschlüsse über einige Bauarbeiten, die auf der Piazza Verbi errichtet werden sollen; 3. Vorschläge über die Kanalisation der Ruziogasse; 4. Vorschläge über die Erweiterung eines Grundes für die Errichtung der Landwehrgarner; 5. Beschlüsse über die Einhebung einer Hundsteuer in den Gemeinden des Polaer Bezirkes; 6. Erledigung eines Ansuchens um Verleihung in den Ruhestand.

Ein neues Polizeiamt? Die elende Verfassung, in der sich die Amtsräume unserer Staatspolizei befinden, ist schon wiederholt geschildert worden. Die Steuerträger stehen — Gott sei Dank — unter dem Schutze, und wenn j. B. die Kämmicheiten, in denen einer von ihnen sein Geschäft unterbringen wollte, den Amtskassieren der k. l. Staatspolizei von Pola gleiche, so bekäme er niemals eine Konzession. Da aber über dem Staate keine höhere Gewalt steht — der liebe Gott bekümmert sich nicht um Bauangelegenheiten, insofern es sich nicht darum handelt, durch ein kleines Erdbeben die Kunst der Baumeister zu protegiere! — und deswegen sind eben Schandstücke, wie die erdtrerten Räume möglich, nun ist es aber damit selbst dem Arzar zu bunt geworden. Das Haus, in dem sich gegenwärtig die Verliese befinden, die irrtümlich als Bureau verwendet werden — statt als Arreste für schwere Verbrecher — soll umgebaut und mit einer Reihe lustiger gesunder Räume versehen werden.

Die Telephonlage. Sie ist so alt wie das Telephon und man tut am besten, wenn man sie behandelt wie der Orientale die Cholera: Man läßt sich mit gekreuzten Händen plagen, wie es dem Fatum gefällt. Jedoch mitunter wird sogar die österreichische Langmut, die mit der orientalischen erfolgreich konkurriert, erschöpft, und dieses Kunststück bringt unser Telephon zuwege. Es heißt zwar immer, es seien die veralteten Anlagen daran schuld, und neue werden erst mit der Erbauung des neuen Postamtes geschaffen werden. Wann aber — so fragen wir namens der geplagten Fernsprecher — wird dieses fagenhafte Projekt in Erfüllung gehen? Es wird bis dahin in Pola ein zahlreiches Geschlecht von Cholericern entstehen, soviel ist sicher!

Einen Altersatz fand man bei Begung der Grundmauern des neuen Bezirkskrankenhausgebäudes in Capodistria, wobei man die Überreste zweier römischen Sandhäuser entdeckte. Nebenbei riefen einen 16 Gewidmeter großer Mosaikfußboden und ein langer Säulengang hervor.

Die Schiffahrtsgesellschaft Istria-Trieste hat bei einer Versteigerung den Dampfer „Dampo“ (Der Bliz) erworben. Der Dampfer war seinerzeit von einer eigenen, später eingegangenen Gesellschaft zu Fahrten zwischen Triest und Capodistria benützt worden.

Die Tragödie eines franken Mannes. Im hiesigen Landeshospital hatte der 50 Jahre alte Häusler Georg Venusti längere Zeit verbracht, um von einem Lungenleiden befreit zu werden. Nach in leidendem Zustande, heftige Erregung, die ihm auf sein hartnäckiges Verlangen gewährt werden mußte. Wahrscheinlich infolge seines Leidens geriet der Mann in Trübflut und beschloß in diesem Zustande, seinem Leben ein Ende zu machen. Mittwoch früh führte er den Voratz — leider mit dem ersuchten Erfolge aus. Nachdem er einen Revolver mit den nötigen Patronen erstanden hatte, machte er sich auf den Weg nach dem städtischen Friedhof, um dort seinem Leben ein Ende zu machen. Schon bevor er den Gottesacker betreten hatte, auf dem Wege dahin, richtete er die Waffe gegen sich und jagte sich zwei Projektils in den Kopf. Ein Geschloß drang in den Mund, das andere in die rechte Schläfe. Vorübergehende fanden den Unglücklichen in einer Lage von Blut und veranlaßten seine Ueberführung ins Landeshospital. Doch ist Georg Venusti noch am Vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die ungetreue Fosca. Johann Torretta, Schmied in der Medolinogasse, erstattete die Anzeige gegen seine 44 Jahre zählende Gattin Fosca, daß sie ihn im Stiche gelassen habe. Die ungetreue Fosca hat ihrem Gatten schon einigemal zu dem ungeehrten Genusse der Strohwinnschaft verholpen, der Undankbare ließ die Flüchtlinge aber immer wieder von der Polizei in sein Heim zurückführen.

Nichtigst Laug. Es wurde gestern mitgeteilt, es sei gegen den beschäftigungslos in Diensten Anton Zupancich und gegen den Offiziersdiener Stefan Pauletich die Anzeige erstattet worden, sie hätten einen Aenten namens Kreuzmayer bestohlen und deswegen angeklagt worden. Die beiden teilen mit, daß es sich um eine Verleumdung von Seiten Kreuzmayers handle, gegen den sie nun die Klage wegen Ehrenbeleidigung einbringen wollen.

Ausschreibung. Der 47 Jahre alte pensionierte Gendarm Franz Ribez macht seinem Stande wenig Ehre. Er wurde in einem Wirtshaus in der Via Grovia No. 9 verhaftet, weil er dort in betrunkenem Zustande grobe Ausschreitungen beging.

O. ffeutliche Gewalttätigkeit. Der 16. Jahre alte Tagelöhner Johann Duhic, der in der Via Siana Nr. 75 wohnt, wurde von dem ebenfalls selbst hiesigen Tagelöhner Elias Bujestovic angegriffen, weil er diesem, mit dem er im Streite lebt, bei einer Kaverei zwei nicht unbedeutliche Wunden am Kopfe zugefügt hat.

Böswillige Beschädigung. Durch die hiesige Verletzung der Böher Brauerei wurde bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß die Leiterin eines Gasthauses dieser Brauerei, Luzia Moser und deren Geliebter, Josef Seppich, um der Brauerei Schaden zuzufügen, in dem Lokal verschiedene Gegenstände böswillig beschädigt haben. Gegen die beiden wurde Strafanzeige erstattet.

### Verens- und Vergnügungs-Anzeiger

Kinematograph „Minerva“ Dorf Anrea. (Siehe Inserat.)  
Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37 Programm für heute: 1. „Die Ehebrecherin“, großes Drama. 2. „Durch Frankreich“, Naturaufnahme.

### Militärisches.

Marineoberinspektion: Dinienschiffleutnant Ferdinand Rly.  
Garnisoninspektion: Hauptmann Ernst Stallig vom Inf. Reg. Nr. 87.  
Inspektion: Dinienschiffarzt Dr. Adolf Homolatsch.  
Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Magnet“: Korpskapitän Emil Konel oder von Kormall. Zum Kommandanten S. M. S. „Erabant“: Korpskapitän Karl Böger. Zur Präsidialkassette des Kriegsministeriums, Marineinspektion: Dinienschiffleutnant in M. S. A. Eduard Hegel. Zum Marinehospital: Dinienschiffleutnant in M. S. A. Hermann Berg. (als Sanitätsabteilungs-Kommandant). Zum Marinebelebungsamt: Dinienschiffleutnant in M. S. A. Karl Erabant. Zur Marineakademie: Dinienschiffleutnant in M. S. A. Alois Nowak (als Defekt-Kommissionar). Zum Hafenamtsrat: Dinienschiffleutnant in M. S. A. Rudolf Baumel. Auf S. M. S. „Viribus unius“: Sekeladjutnant Blasli. Auf S. M. S. „Streiter“: Fregattenleutnant Dragomir Freiberger von Genua. Auf S. M. S. „Kaiserin“ und „Kaiserin Maria Theresia“: Fregattenleutnant Heinrich Schiavon. Auf S. M. S. „Magnet“: Dinienschiffleutnant Alexander Berca von Reidenthal (als Kommandant). Fregattenleutnant Hermann Dubloy. Fregattenleutnant Desiderius Striepeck. Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Josef Tittelbach. Auf S. M. S. „Erabant“: Dinienschiffleutnant Viktor Braun oder von Braunswitz (als Kommandant). Fregattenleutnant Eugen Randic. Fregattenleutnant Emil Berca oder von Rosenheim. Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Franz Marzath. Zur Torpedobootsdivision des Seearztes: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Ratzka. — Im Sinne des D. B. 1-89 werden nach benannte provisorische Marineoffizierskandidaten zur Dienstleistung wie folgt eingeteilt: Zum Seearztskommando: Stanislaw Bejtal, Eduard Hoch, Josef Bachinger, Marius Saffaro, Ferdinand Boratti, zum Matrosenkommando: Paul Saffaro, Josef Scheuchensfuß, zum Marine-Band- und Wasserbauamt: Leopold Kald-ein; zur Maschinenkategorie: Karl Soukup; zum Marinehospital: Waldemar Ulrich; zur Sanitäts-administrativen Abteilung des Seearztes: Franz Busch, Anton Matzl, Albert Pözl.  
Uelast. 3 Monate Vst. Alfred Dietrich von Sachsen für Österreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und Italien. 8 Wochen Korpslt. Josef Debellich, Freglt. Alois Stad, Freglt. Robert Wolff von Wolfenberg, Freglt. Franz Walnofer, Freglt. Franz Graf Rostig-Rhined, Freglt. Ludwig Mueller, Freglt. Andreas Korparic, Seef. Friedrich Horn, Ob. Ratsch. Betel. 2. M. Karl Huber, sämtliche für Österreich-Ungarn; Freglt. Roland Rittermaller für Österreich-Ungarn und Deutschland. 6 Wochen Freglt. Aladar Spillag, 4 Wochen Vst. Stanislaw Paulicel für Österreich-Ungarn. 3 Monate Ob. Ratsch. 2. M. Felix Jottich für Österreich-Ungarn. 22 Tage Vst. Otto Baumel für Betsan. 21 Tage Freglt. Josef Tomic für Österreich-Ungarn. 20 Tage Korpslt. Friedrich Grund für Österreich-Ungarn. 14 Tage Vst. Hermann Willenil für Pars. Freglt. Maximilian Freiger von Genua für Österreich-Ungarn.

Artikel zum Personalverordnungsblatt. In Dienst zu stellen sind: S. M. Schiffe „Magnet“ und „Erabant“. Außer Dienst zu stellen: S. M. Schiffe „Sacroma“, „Meteor“ und „Satellit“.

Die neuen Seeres-Flugboote. Die Wiener-Neustadt wird vom 13. August gemeldet. Besten wurden von der Motorfabrik, Gesellschaft vier mit neunzylinderbetrieblige Motoren ausgestattete Trieb-Apparate der Militärverwaltung abgeliefert. Es ist dies Teil der Serie von 14 Apparaten, die von Kriegsministerium bestellt wurden. Der Kommandant der Luftschiffabteilung, Oberstleutnant Uzelac, führte mit den Apparaten mehrere Jagd-Probeflüge aus, die sehr gut gelang. Die neuen Flugmaschinen werden bei den heurigen Kaisermanövern Verwendung finden.

Das neue italienische Flottenprogramm. Nach dem neuen Flottenprogramm will Italien seine Flotte um 14 Panzerschiffe, 36 Torpedojäger, 60 Torpedoboote und Unterboote vermehren.

Amerikanische Flottenschau. Der Macineamt hat gleichzeitige große Flottenbesichtigungen der Pazifikflotte in San Francisco, der asiatischen Flotte in New York, den 14. und 15. September angeordnete Marineangehörige erklären, daß diese dreifache Demonstration ohne politische Bedeutung sei. Zu der New-Yorker Flottenschau, welche die größte werden soll, die jemals in den amerikanischen Gewässern abgehalten wurde, werden die Mitglieder des Kongresses und die fremdländischen Marineattachés eingeladen werden.

### Drahtnachrichten.

(K. l. Korrespondenzbureau.)

#### Türkei.

Konstantinopel, 15. August. Das Kriegsministerium erhielt Depeschen von den Korpskommandanten, worin gemeldet wird, daß die Offiziere den Eid leisten und die verlangte Erklärung unterzeichnen. In Adrianopel haben alle Offiziere ohne Abgern die Erklärung unterzeichnet.

#### Die Lage in Albanien.

Saloniki, 15. August. Infolge der Verhütung in Albanien wird gegenwärtig die Frage der Zurückziehung eines Teiles der Truppen erörtert.

#### Die türkisch-montenegrinische Frage.

Konstantinopel, 15. August. Der Ministerrat beriet nachts über die türkisch-montenegrinische Frage auf Grund des Berichtes des türkischen Grenzkommissars, worin dargelegt wird, daß König Nikolaus von Montenegro in Beantwortung der Schritte betreffs der montenegrinischen Mobilisierung erklärt habe, Montenegro müsse seine Rechte verteidigen, und sich darüber beklagt habe, daß die Pforte zögere, das Protokoll, betreffend die Grenzregulierung, zu sanktionieren.

#### Die Türkei und Bulgarien.

Konstantinopel, 15. August. Das Blatt „Itam“ das als Organ der Militärliga gilt, führt eine heftige Sprache gegen das Kriegsgeschrei der bulgarischen Nationalisten und sagt: Sollte Bulgarien einen Angriff gegen die Türkei versuchen, dann würden die politischen Möglichkeiten der Osmanen auf einmal verschwinden. Die bulgarische Armee würde einer Armee gegenüberstehen, die bereits ungeduldig darüber ist, daß sie schon seit Monaten den Krieg führt, ohne den Feind zu finden.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 14. August. Posternachrichten zufolge habe die Parla Scheif Idris, welche 3000 Mann mit drei Kanonen zählt, einen Angriff gegen die türkischen Truppen bei El Safa unternommen, sei jedoch mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Truppen hätten sechs Tote und vier Verwundete gehabt.

#### England.

London, 15. August. Der Premierminister der Südafrikanischen Union, Louis Botha, ist zum General der britischen Armee ernannt worden.

#### Ershoffener Vizetonzul.

Washington, 15. August. In Cartagena (Columbia) ist der dortige amerikanische Vizetonzul erschossen worden, und zwar, wie dem Staatsdepartement von columbischer Seite gemeldet wird, durch einen unglücklichen Zwischenfall. Da aber schon früher Anschläge auf das Leben des Vizetonzuls gemacht worden sind, und angesichts der gespannten Beziehungen zwischen ihm und den columbischen Behörden, zweifelt man an der Wahrheit des Berichtes über die Ursache seines Todes.



### Das Panamakanalgesetz.

Washington, 16. August. Die gemeinsame Konferenz der beiden Häuser des Kongresses ist heute zu einer Einigung gekommen. Das Amendement des Senates, das der amerikanischen Ozeanfahrtschiffahrt die gebührende Beachtung des Panamakanalgesetzes einräumt, ist gestrichen. Der Paragraph, welcher die amerikanische Küstenschiffahrt die freie Benutzung des Kanals gewährt, bleibt bestehen.

Die Bestimmungen des Senates, wonach die Schiffe, die sich unter Kontrolle der Kräfte befinden, die Benutzung des Kanals verweigert wird, wurden angenommen.

### Unwetter.

Wibao, 15. August. Offizielle Nachrichten zufolge sind infolge des gemeldeten Unwetters 14 Barken gekentert und 119 Personen ertrunken.

### Vermischtes.

**Ein Begräbnisantrag für Julia.** Aus Agram wird gemeldet. Wie verlautet, hat der Senat der Agramer königlichen Gerichtsstufe beschlossen, dem zum Tode verurteilten Julie dem Monarchen zur Begräbnis zu empfehlen. Das Urteil über Julia ist einstimmig beschlossen worden, da nur in diesem Falle ein Todesurteil zulässig ist.

**Ein Kinokaufvertrag.** Mit dem Kinokaufvertrag hat die Firma Bathé Frères, Paris, einen Vertrag geschlossen, in dem sich das Haus verpflichtet, ihm für drei Jahre eine Gage von der Höhe einer Million Franken zu bezahlen.

### Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. August 1912

Ueber dem Kontinent lagert hoher Druck, das Minimum ist noch weiter gegen W abgewandert und befindet sich über Nord-Schottland.

Zu der Monarchie noch teilweise hervor mit schwacher Aufhellung. An der Adria heftig bei schwachen variablen Winden. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache variable Winde, keine wesentliche Temperaturänderungen.

Barometrischer Stand	7 Uhr morgens	761.5
	nachm	762.3
Temperatur	morgens	+ 17.0
	nachm	+ 22.2
Wegenüberschuss für Pola: + 100.8 mm.		
Temperatur des Meerwassers um 8 Uhr vorm		
Ausgegeben am 2 Uhr 00 nachmittags		

# Autotaxameter

Standplatz vor dem Marinekasino.

Bei telephonischen Bestellungen bediene man sich sowohl tags als auch nachts der **Nr. 181.**

Schachtungsvoll, die Unternehmung **Franz Bisfal.**

# Kautschukstempel

liefert schnell und billig

**Jos. Krmpotic : Pola**

### Stipes höchste Seligkeit.

S. W. S. Saamig stand oder lag unterhalb der Reichsbrücke verläut und hatte die Ehre, Herrn Stipe, und Freund Rume zu seinen Begleitern zu zählen.

Schon vormittags, während der Metallreinigung, hatte Stipe — Zahnschmerzen voranschickend — einen Halskragen um den Mund gebunden, welcher durch einen äußerst stramm emporgewirbelten Schnurhart verkehrte. Satt es doch heute, Wirt, halbe Wechlichkeit zu erproben, und dessen Unstabilitäten durchzuführen.

Die Zeit war gekommen. Stipe und Rume schritten über das Landungsdeck dem Prater zu.

O Herz, zerbrich nicht! O Schmerz, laß nach! Diese Herrlichkeiten! Majla und Dia, Sestra und Brate da unten in Starin, wie elend vegetiert ihr dahin, ohne Ahnung, daß die Welt einen Prater besitzt! Sowit das Auge reicht, nichts als Ringspiele, Hütchen und Buden und Dienstmädchen, deren Zahl Region ist!

Vor einem Ringelspiel machten die Freunde Halt; Stipe konnte der freundlichen Einladung des Ausrufers nicht widerstehen, er schwang sich mit Eil und Eifer auf ein Pferd, und drückte ihm so heftig die Abfeder in die Weichen, daß die Farbe absprang. Rume hatte das hölzerne Ungetüm bei Kopf und Schwanz gepackt und brachte dasselbe in einen schaukelnden Galopp, welcher sicherem Vernehmen nach, die höchste Seligkeit auslösen sollte.

Mit elegantem Schwunge sprang Stipe vom Ross, nicht ohne dabei einen Wiener Spieß, den Polsterer vom Kopf zu schlagen. Stipe blickte sich erschrocken um, hob den Kopf auf und puppte ihn mit dem Kopf nach Staube oh, indem er den Polsterer heftig anspuckte und — leider gegen den Strich blüsierte. Das läßt sich selbst der unermüdete Polsterer nicht gefallen und erbot über diese Behandlung standen ihm die Haare zu Berge.

Nicht weit von dem, allen Menschen gewidmeten Belustigungsorte hatte ein Kraftmeier seine Zelte aufgeschlagen. Ein Watschenaffe von respektabler Größe bot seine rechte Wange dem kräftigen Publikum an. Stipe verfolgte mit Interesse die grandiosen Darbietungen, die dieses Scheusal brummend einstrich, ergriff dann den Handbuch und stellte sich in Position. Gräßlicher Insubordination durchzuckte sein Hirn. „Gefühlslos, eine Muscardin“ brummte er leise; bum! Die sah!!! „66 Kilo“ meldete der Watschenmann, „besser, Herr Marienier!“ „Čekai malo“ replizierte der Apotrophierte. Stipe sann eine Weile nach; „Steuermeister, warum du immer simpfen, Sigtromwag!“ „Klatsch! auch die war nicht über!!!“ „Besser, besser, das waren nur 40 Kilo!“ „Maschinenmeister, warum du zweimal in Rapport nehmen povro Stipe!!!“ Die Ohrfeige überbot die vorige um ein Beträchtliches. Und noch zwei derbe Watschen applizierte Stipe dem bezahlten Empfänger, jedesmal im Geiste einen Mißliebigen an Stelle des Watschenaffens fegend. Mein Gott, wie oft lacht sich der Mensch einen Vizeableiter für seinen Sohn!!

Stipe konnte das Unbewußtsein nicht leiden; es dauerte auch nicht lange und er sah, nachdem er Rume in Gnaden entlassen hatte, mit einem weiblichen Frauenzimmer dienender Kategorie beim „römischen Kaiser“, „o Afrohaken ihre Künste zeigten. „Eine Kriegel birra, eine Gulyas, keine mehr“, war das Angebot Stipes, welches von der Gegenpartei angenommen wurde.

Nach Schluß der Vorstellung begab sich Stipe an Bord; seine Begleiterin gab ihm das Geleite und sonderbarerweise verirrten sie sich trotz der schnurgeraden Straße in die Praterauen

# Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

## Bukarest im Schnee

Naturaufnahme.

## Das Leben eines Künstlers

Drama.

Das verschwenderische Kind

komisch.

## Die Weltens: Der Kapitän Scott.

### Herbstmoden

Elite-Album Nr. 240.

Erhältlich bei

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

### Wieder Anzeiger

Zu vermieten möbliertes Zimmer mit zwei Betten, mit oder ohne Kopf. Via Sergia 67, 1. Stock. 1927

Wirtschafterin, mit 19jährigem Mädchen, sucht Stelle. Anträge unter Nr. 1925.

Leeres Zimmer wird zu mieten gesucht. Anträge unter Nr. 1926.

Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer mit freiem Eingang. Via Nuova Nr. 1, ebenerdig, rechts. 1928

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Baro Nr. 11, 1. Stock links. 1900

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang samt ganzer Verpflegung billig zu vermieten. Adresse in der Administration. 1901

Möbliertes Kabinett mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Michele Nr. 20, 2. Stock. 1902

Bellona-Zafe Spechi. Eine goldene Uhr samt Kette. Montag zwischen 6—1/7 verlorene. Abzugeben beim L. F. Hundamte. 1905

Komplette Maschinen-Glanzblügelerei, bestehend aus Stärke- und Benutzungsmaschine, 2 Elektromotoren etc. ist ganz oder teilweise zu verkaufen. Auskunft Via Promontore 14. 1909

Junges hübsches Mädchen mit Jahresgehältnissen sucht Stelle als Stubenmädchen, Mädchen zu Kindern oder als Gouvernante. Spricht perfekt deutsch und italienisch. Adresse: „A. R., Grabo, postlagernd 60“. 1904

Ein oder zwei schöne möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Epulo 15. 1914

Ein kleines möbliertes Zimmer bei deutscher Familie sofort zu vermieten in Via Arcania, neues Haus. Anzusprechen Via Carlo Desfranceschi 44, Parterre links. 1898

Ein schön neu möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Bartlett, Via Dante 5. 1872

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Monte Paradijs (Villa Anna). 1917

Mädchen für Alles das gut kochen kann, wird sofort aufgenommen von Familie mit 3 Personen. Lohn 40 Kronen. Vorzusprechen von 5 1/2 bis 6 Uhr nachmittags. Via Planatica 19. 1916

Zu vermieten ein schön möbliertes Zimmer mit ganz separatem Eingang von der Stiege, Gasbeleuchtung und solcher Verheigung, in gesunder Lage, per sofort zu beziehen. Via Nutilla 10; zu erfragen 1. Stock. 1915

Möbliertes Zimmer (eventuell mit Kopf) ist bei deutscher Familie zu vermieten. Abt. 1923

Zu vermieten: Schön möbliertes Zimmer in Via Nicoletti 130. 1921

Neues Haus preiswürdig zu verkaufen. 10 Lokale. Prato sette moreri. Adresse in der Administration. 1922

Zu vermieten: Neu möbliertes zweifachstriges Zimmer mit Gasbeleuchtung, ab 1. September; sofort möbliertes Zimmer und Kabinett, nachzusprechen Via Barbis 8. 1924

Zu vermieten ab 1. November Villa in Via Fiaccio Nr. 15 zum Alleinbewohnen mit großem Garten und Rasenflächen mit 6 Bohnen, Küche, Dienstbotenzimmer und Zubehör. Auskünfte Via Fiaccio 13, 5—7 p. m. 1908

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, Leiber, Riemen- u. Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Gant, Hotel „Mikamar“. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 278

Flaggen- und Fahnenböde führt zur Auswahl am Lager das Holzlager und die Tischler-Werkstätte Biffantini & Bergolis, Via Desfranchi 13. 342

Schöne Wohnung bestehend aus 2 separierten Zimmern und Küche, für 2 Personen. Auskunft Administration. 349

Sofort zu vermieten Wohnung mit 4—5 Zimmern, vollst. Salon, Küche, komplettes Bad, Speis, Terrasse, Gas- und elektrisches Licht, alles in modernem Stil. Via Carlo Desfranceschi 19. 285

Recht möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. Etage links. 285

Zu vermieten mit 15. September oder 1. Oktober zu annehmbaren Preisen Wohnungen mit 2 Zimmern, Kabinett, Küche, komplettes Bad, Speis, Terrasse etc. Via Carlo Desfranceschi 41. 288

Zu vermieten mit 1. September Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Via Desfranchi 54, 1. Stock (Villa). Anzusprechen bei Goffich, Markthalle Nr. 2. 281

Zu vermieten 2 Zimmern und Küche. Via Carlo Desfranceschi 8. Anzusprechen im Oberen Vierdepot. 282

Sogleich zu vermieten: Herrschaftswohnungen im neuen Hause Ede Via Medusa und Nicolo Tommaso (Prato sette Moreri). 284

Flottenröcke, weiße Hosen und Jacken sind billig zu verkaufen. Via Canale 9, 8. Stock. 285

Zu vermieten ein Zimmer (eventuell mit Kopf) gegenüber der deutschen Staatsvolksschule, Via Castropola 52, ebenerdig. 286

Wohnung zu vermieten, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Badzimmer. Nähere Auskunft im Narodni Dom, 1. Stock rechts. 286

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche prompt zu vermieten. Via Tartini 27. 286

Große Herrschaftsvilla mit Park-Garten in Polj. würdig sofort zu verkaufen. 286

Alte Goldborten, sowie alles Gold und Silber sofort zu verkaufen. Zu den höchsten Preisen Karl Borgo, Pola, Via Sergia 21. 284

Zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern und Küche samt allem Komfort in Via Compomario, Ecke der Via Marcella, 1. Stock. Anzusprechen bei Savadori, Via Giulia 289

### Der Seekrieg zwischen Rußland und Japan 1904—1905.

Von Frh. von Maltzahn, Vizeadmiral a. D. Drei Bände. Mit vielen Bildern im Text und Karten in Steinbrud. Preis des 1. Bandes Kr. 10.20, Vorrätig in der 28

Schrinner'schen Buchhandlung (L. Wabler).

### Nur das „VULKAN“-Kohlen-Bügeleisen

ist wirklich fehlerfrei, demnach gut!

Der Boden öffnet sich und die Asche kann sofort leicht entfernt werden.

Kein Kohlengas!

Das Blasen unnötig! Stauend schnelles und reines Bügeln! Rasche Hitzeentwicklung, bedeutende Heißspannung und schließlich die niedere Preislage ergänzen die vorangeführten Eigenschaften des „Vulkan“-Kohlen-Bügeleisens und ermöglichen diesem jedes andere Konkurrenzfabrikat weit zu übertreffen. 127

Erhältlich bei

**Joh. Pauletta**

Eisen-, Metallwaren- u. Glasschleifen-Handlung. Kolossale Auswahl in Küchen-, Luxus- und Porzellanartikeln. Port'Aurea 8, Parterre und 1. Stock.

### Sanitätsgeschäft „HISTRIA“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Alte Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bettelagen, Brnohänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigator, Leihschüssel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate u. Nährsücker, „Sorblet“ Präparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Speziallinsen von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert. 17

### DANKSAGUNG.

Außerstande, allen persönlich für die liebevolle Anteilnahme anlässlich der langen Krankheit und des Todes meines unvergeßlichen Gatten, des Herrn

## Bartholomäus Baumgartner

Restaurateur

zu danken, bringe ich auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Konsortium der Gast- und Schankgewerbetreibenden für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse, sowie den Spendern der herrlichen Blumengewinde meinen innigsten Dank zum Ausdruck.

POLA, 15. August 1912.

Amalie Baumgartner.



Gegründet 1891.

Gegründet 1891.

# Istarska Posujilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)  
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

— Filiale in Pisino —

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jedweden Abschlag

Aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages sind Lampions in allen Größen vorrätig bei **Jos. Krmpotić, Piazza Carli.**

## BANCA COMMERCIALE TRIESTINA (AGENZIA DI POLA)

verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit

**4 1/4 %**

und trägt die Rentensteuer selbst. Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

# TUBES

## A CIGARETTES

# „APART“

# PAPIER

## A CIGARETTES

ZU GUNSTEN DER VOM **K. K. GESELLSCHAFT WEISSEN KREUZE** Zu haben bei **Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1**

# Visitkarten

in großer Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei **Jos. Krmpotić, Piazza Carli**

### Im Geisfertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von **Anny Wothe.** (Nachdruck verboten.)

(Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.)

„Ach, bei Simonetas Vater?“ fragte er laut.

Der Dubelsack-Pfeifer lachte und warf sein Instrument wieder über die Schulter.

„So, bei der kleinen, wilden Rabe. Aber verzeiht, Madona, könnt Ihr mir vielleicht sagen, ob noch ein anderer Weg aus dem Geisfertal heraus zum „Rosenschloß“ führt?“

„Nein, guter Mann, vom Geisfertal aus muß man immer diesen Weg verfolgen, wenn man das Schloß erreichen will.“

Der fremde Mann sah ihr seltsam prüfend ins Gesicht.

Mare hielt kühl und sicher diesen Blick aus, obwohl ihr Herz angstvoll klopfte.

Was bezweckt die Frage.

„Mir ist es nämlich seltsam ergangen“, begann der Dubelsack-Pfeifer schwachhaft, „und die Madona wird verzeihen, wenn ich sie aufhalte. Mir ist vorhin hier im Geisfertal ein Mann begegnet. Er ist groß und schlant, und unter dem Tropenhut blitzen graue, kühne Augen. Kennt Ihr einen solchen Mann?“

Mare schüttelte mit einem erzwungenen Nicken das Haupt, während ihr das Herz bis zum Halse klopfte. Es war gar kein Zweifel, er meinte Jamos y Cole.

Aber hatte ihr der Verwalter nicht selber gesagt, daß er sich verbergen mußte, daß man ihn suchte?

Eine heiße Angst wälzte in Mare empor. Sie wußte selber nicht, ob sie für sich oder den Spanier zitterte.

Jetzt war es ihr sogar, als fliege ein mächtiges Vögelchen über das härtige Gesicht des Mannes in der Landestracht, dessen dunkle Augen prüfend den Weg überflogen.

„Ja, also der Mann kam auf diesem Wege daher, und als ich auf sein Näherkommen wartete, um zu sehen, ob er der Verwalter vom „castell de ses roses“, von dem man mir sagt, daß er gern ein Vieh auf dem Dubelsack höre“, fuhr der Pfeifer fort, „da war der Mann spurlos hier, als wäre er durch die Felsen gegangen, verschwunden. Könnt Ihr mir das erklären, Madona?“

Mares Antlitz wurde ganz kühl und hochmütig.

„Ihr habt Euch gewiß getäuscht, guter Mann“, sagte sie in einem gnädig herablassenden Ton. „Durch die Felsenwände kann niemand dringen, und wenn Ihr dem Verwalter vom Rosenschloß wirklich begegnet seid, so muß er natürlich hier auch wieder zurückkommen.“

„Gut“, nickte der Fremde. „So werde ich ihn hier erwarten.“

„Ich will es ihm bestellen, wenn ich ihn auf meinem Spaziergang treffen sollte.“

„Gefegnet sei Euer Weg, Madona.“

Mare nickte ein wenig und ging schnell an dem Dubelsack-Pfeifer vorüber, weiter abwärts.

Ihr Herz klopfte so rasend, daß sie kaum atmen konnte.

Was wollte der Schwarzbärtige hier in dem stillen Geisfertal von dem Verwalter?

Warum suchte er ihn nicht im Schloße auf, wenn kein Vergehren harmlos und ehrlich war?

Daß er in der Casa des Manuel Roca wohnte, ließ zwar darauf schließen, daß er doch am Ende ein Mallorkiner sei, aber etwas in dem Tonfall der Stimme und der Art seiner Ausdrucksweise hatte Mare fast die Gewissheit gegeben, daß der Dubelsack-Pfeifer ein Deutscher sei, wie der Verwalter selbst, der sich hinter dem fremdländischen Namen nur verhehlt, um nicht entdeckt zu werden.

Und wieder kroch die heiße Angst zu Mares Herzen. Wenn er ein Verfolger des Verwalters war? Wenn sich jetzt im Augenblick dessen Schicksal erfüllte, wenn der Dubelsack-Pfeifer ein Scherz war, der y Cole vernichten wollte?

Unwillkürlich beschleunigte Mare ihre Schritte. Um alles in der Welt wäre sie jetzt nicht umgekehrt. Der Schwarzbärtige in der Mallorkinertracht jagt ihr Furcht ein.

Schon sah sie sich um.

Da hatte der Dubelsack-Pfeifer sich schon wieder behaglich auf einen Stein am Wege niedergelassen und führte seinen Dubelsack an den Mund.

Duftig, hell und übermütig klang jetzt sein Vieh durch das dämmernde Tal. Mare war es, als ob der Pfeifer sie lächelnd begrüßte.

Wie gejagt stürzte sie jetzt vorwärts. Es war kein Zweifel, Gefahr drohte dem Verwalter von dem dunklen Monne, dessen Vieh noch immer an ihr Ohr drang.

Er mußte augenscheinlich, daß der Verwalter hier wieder zurück mußte und hatte sie nur gefragt, um auch ganz sicher zu sein.

Hier wollte er Jamos y Cole aufsuchen, ihn aus dem Hinterhalt überfallen, ihn tödlich töten?

Siechend heiß stieg Mare das Blut ins Gesicht.

Unzweifelhaft war Jamos y Cole bei den alten Einsiedler eingelehrt, so erklärte er auch das Verschwinden des Verwalters zwischen den Felsenwänden. Augenscheinlich kannte der Pfeifer den Eingang zu der Felsenhöhle nicht. Aber wenn er weiter suchte, so würde er ihn und auch den Verwalter finden, und dann war Jamos y Cole vielleicht verloren.

Mare fragte nicht, warum sie Jamos y Coles Gesicht bekümmerte, warum sie plötzlich eine so qualvolle Angst, als hänge ihr eigenes Leben daran, erfaßte, sie stürzte vorwärts, nur in dem einen Bestreben, Don y Cole zu retten. Er durfte nicht den Weg durchs Geisfertal zurück. Er mußte bei Frazer Tamabeus bleiben, denn nur da war er sicher.

Mit fliegendem Atem stürzte sie vorwärts, zuweilen blickte sie schon zurück, aber sie konnte nicht mehr die bunte, flatternde Schärpe des fahrenden Mannes entdecken, und auch sein lustiges Vieh war längst verstummt.

Jetzt hatte sie den Eingang der Felsenhöhle vor sich.

Die Sonne stand tief und kein Strahl umglühte mehr die steilen Felsen des Geisfertales.

Ein graues Dämmern lag in der Luft und gespenstige Schatten huschten da drüben an der Felswand.

(Fortsetzung folgt.)